



Leiterin: Univ. Prof. Dr. C. Bieber
Savoyenstraße 1
A-1160 Wien

Telefon: +43 1 25077 - 7160
Fax: +43 1 25077- 94 -7160

E-Mail: anna.kuebber@vetmeduni.ac.at
<http://www.vetmeduni.ac.at/de/fwi/>

Wien, 25.01.2026

Betreff: U.Nr. Z/1141/25, Fuchs, weiblich, adult, 5,5 kg schwer, vorgelegen am
03.11.2025

Vorbericht: geschossen in Stammersdorf

Durchgeführte Untersuchungen: Obduktion, histologische, parasitologische
Untersuchung und botanische Analyse des Mageninhaltes

Befund:

Guter Nähr- und Erhaltungszustand; Schusstrauma Thorax mit weitestgehender
Zerstörung der Lungen und Abriss des Herzens; mittlere Mengen Blut im Brustkorb;
Verdauungstrakt schlecht gefüllt; übrige Organe auffallend blass, sonst unauffällig.

Die parasitologische Untersuchung ergab hochgradig (332 Exemplare!) **Echinococcus
multilocularis (Fuchsbandwurm)**, mittelgradig Toxocara canis (Spulwurm) und jeweils
geringgradig Mesocestoides und Taenia.

Die Analyse des Mageninhaltes ergab: Magen leer!

Diagnose:

Massiver Befall mit Fuchsbandwurm!

*Echinococcus multilocularis (Fuchsbandwurm) parasitiert vor allem im Rotfuchs und
Marderhund, seltener im Haushund oder in der Hauskatze. Als Zwischenwirte dienen kleine
Säugetiere (Mäuse). Der Fuchsbandwurm ist der Auslöser der alveolären (bläschenartigen)
Echinokokkose, einer lebensgefährlichen Wurmerkrankung des Menschen. Der Übertragungsweg
auf den Menschen ist nicht eindeutig geklärt. Die Hauptzahl der Fälle wurde bei Personen
beobachtet, die entweder beruflich oder privat mit Landwirtschaft und Waldbau zu tun hatten. In
70 % der gemeldeten Fälle sind Hunde- oder Katzenbesitzer betroffen. Früchten und Beeren aus
Bodennähe (weniger als 60 bis 80 cm über dem Boden) oder Pilzen können möglicherweise
Bandwurmeier anhaften. Jedoch wurde bei Risikostudien kein Zusammenhang zwischen dem
erhöhten Verzehr von Beeren oder Pilzen und erhöhten Infektionsraten festgestellt. Es wird aber
empfohlen, bodennah gesammelte Früchte und Beeren niemals ungewaschen zu essen.
Tiefgefrieren der Früchte reicht nicht aus, da die Eier erst bei -80 C absterben; die Früchte sollten,
wenn die Möglichkeit besteht, gekocht werden.*



Beim Umgang mit mäusefangenden Haustieren, wie Hunden oder Katzen, ist Hygiene der beste Infektionsschutz für den Menschen. Nach der Berührung des Felles mit den Händen, zum Beispiel durch Streicheln, sollten diese nicht ungewaschen zum Mund geführt werden, insbesondere wenn das Fell in der Afterregion berührt wurde. Auch vom Kot eines vom Fuchsbandwurm befallenen Tieres geht eine Gefahr aus, da darin befindliche Bandwurmeier auf den Menschen übertragen werden können. Der trockene Tierkot könnte unbemerkt eingeatmet werden und damit auch die in ihm befindlichen Bandwurmeier. Diese sind sehr umweltresistent und bleiben in der Natur auch bei extremen Temperaturen bis zu 190 Tage lebensfähig. Lediglich große, trockene Hitze kann den Bandwurmeiern schaden, bei über 60 C werden sie abgetötet.

Dr. Anna Kübber-Heiss
(Leitung Pathologie)

Die Untersuchungskosten werden nicht in Rechnung gestellt!

Wir weisen darauf hin, dass Trophäen entsorgt werden, sofern sie nicht innerhalb eines Jahres ab Ausstellung des Befundes vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie abgeholt werden.